

1. Aufgaben und Ziele des Faches

Grundsätzlich weiß sich das Fach Religionslehre in der Verantwortung, den Schülerinnen und Schülern **strukturiertes** und **lebensbedeutsames Grundwissen** über den christlichen Glauben zu vermitteln und so eine reflektierte **Begegnung mit Formen gelebten Glaubens** zu ermöglichen und die **religiöse Dialog- und Urteilsfähigkeit** zu fördern. Dabei steht der jeweilige Schüler mit seinen persönlichen Fragen, Zweifeln und seiner Haltung ebenso im Mittelpunkt wie die jeweiligen Inhaltsfelder und altersangemessene schüleraktivierende Methoden, die helfen, die Persönlichkeit des einzelnen Schülers, seine Urteils-, Dialog und Sozialkompetenz im Hinblick auf sein soziales Umfeld und die Inhaltsfelder des Faches Religionslehre zu fördern.

Hierbei verstehen sich die Lehrerinnen und Lehrer als Moderatoren und konstruktiv-kritische Dialogpartner ihrer Schülerinnen und Schüler, die diese angemessen fördern und unterstützen, indem sie die Inhaltsfelder angemessen und - falls möglich - gemeinsam mit ihren Schülern aufbereiten, erarbeiten, erörtern und beurteilen.

2. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Insgesamt besuchen ca. 170 Schülerinnen und Schüler die Gesamtschule, die sechszügig ausgerichtet ist. Die Klassen haben in der Regel 28-30 Schülerinnen und Schüler. Für das Fach Religionslehre stehen keine Fachräume zur Verfügung. Der Unterricht findet in der Regel in 60-Minuten-Einheiten statt. Religionsstunden können auch im Nachmittagsbereich liegen. Das Fach Religion wird zweistündig unterrichtet. Insgesamt umfasst die Fachkonferenz Religion vier Kolleginnen bzw. Kollegen.

Die Fachkonferenz Religion hat sich – in Anlehnung an das Schulprogramm – das Ziel gesetzt, Schülerinnen und Schüler zu Menschen heranzubilden, die in reflektierter Auseinandersetzung mit christlichen Glaubensinhalten und Werten selbstbewusst, kritisch, kreativ und verantwortlich handeln und einen eigenen Standpunkt vertreten. Dabei stehen die persönliche Freude am Lernen, der bewusste Umgang mit dem Leben, der Schöpfung und ihren Möglichkeiten sowie die Würdigung von Mitmenschen und ihren Überzeugungen im Vordergrund. Neben fachspezifischen Kompetenzen soll der Religionsunterricht auch Kompetenzen im persönlichen, spirituellen und sozialen Bereich entwickeln und festigen.

3. Entscheidungen zum Unterricht – Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Zu den Unterrichtsvorhaben werden zunächst Schwerpunktkompetenzen ausgewiesen, denen die relevanten Methoden- und Handlungskompetenzen zuzuordnen sind. Die konkretisierten Kompetenzerwartungen orientieren sich an den Inhaltsfeldern und den zugehörigen inhaltlichen Schwerpunkten. Unterrichtsvorhaben können verschiedene Inhaltsfelder berühren. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Afrika-Projekt) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

4. Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder

Die für das Fach Katholische Religionslehre angestrebte **religiöse Kompetenz** wird ermöglicht durch die Vermittlung grundlegender Kompetenzen, die den **Kompetenzbereichen** Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz zugeordnet werden können.

4.1. Kompetenzbereiche

Sachkompetenz bezeichnet die Fähigkeiten, grundlegende Kenntnisse des christlichen Glaubens und seiner Herkunft, anderer Religionen und Weltanschauungen zu erwerben und mit ihnen umzugehen sowie zentrale theologische Fachbegriffe zu erfassen und sachgemäß anzuwenden. Sachkompetenz erwerben die Schülerinnen und Schüler zum einen durch die Erweiterung ihrer Fähigkeit zur differenzierten Wahrnehmung religiöser Phänomene und zum anderen durch den Ausbau ihrer Fähigkeiten diese zu deuten. *Wahrnehmungskompetenz* zeigt sich in der Fähigkeit, religiös bedeutsame Phänomene, Sachverhalte und religiöse Praxis zu identifizieren, zu beschreiben, von anderen Formen zu unterscheiden und einzuordnen. Dies geschieht vor dem Hintergrund menschlicher Grunderfahrungen und mit dem Ziel, verschiedene Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepte zu unterscheiden. *Deutungskompetenz* meint die Fähigkeit, religiös bedeutsame Sprache, Zeugnisse, Symbole und Praxis vor ihrem Hintergrund zu verstehen und den besonderen Wahrheits- und Geltungsanspruch religiöser Ausdrucksformen zu erfassen.

Urteilskompetenz bezeichnet die Fähigkeit zu religiösen Sachverhalten und Positionen – gemäß dem jeweiligen Lern- und Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler – einen eigenen Standpunkt zu entwickeln, ihn zu erörtern und zu begründen. Sie schließt daher die Auseinandersetzung mit anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen, mit Vorurteilen und die selbstkritische Prüfung eigener Erfahrungen, Überzeugungen und Urteile mit ein.

Handlungskompetenz erwächst aus Sach-, Methoden- und Urteilskompetenz. Sie befähigt dazu, sich unterschiedlicher Möglichkeiten der religiösen Weltbegegnung und -gestaltung zu bedienen bzw. sich davon begründet zu distanzieren. Handlungskompetenz zeigt sich in der Fähigkeit, Einsichten und Erkenntnisse projekt-, produkt- und handlungsorientiert umzusetzen und weist über den schulischen Kontext hinaus. Sie zeigt sich im evangelischen Religionsunterricht in zwei Teilbereichen: *Dialogkompetenz* und *Gestaltungskompetenz*. *Dialogkompetenz* meint die Anwendung sozial-kommunikativer sowie kognitiver Fähigkeiten, um über die grundlegende Bedeutung des Glaubens für sich und andere kommunizieren und in Ansätzen am interreligiösen Dialog teilnehmen zu können. *Gestaltungskompetenz* zeigt sich in der Fähigkeit zur Gestaltung der eigenen Religiosität und des gelebten Glaubens aus evangelischer Perspektive als auch darin, aktiv und verantwortungsbewusst – auf der Basis christlicher Werte – religiöse, kirchliche und gesellschaftliche Prozesse mitzugestalten.

Methodenkompetenz meint die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für die Auseinandersetzung mit religiösen Inhalten benötigt werden. Wesentlich dafür ist die Fähigkeit, religiös relevante Texte, Bilder, Räume, Filme und Musikstücke kriteriengeleitet zu erschließen sowie sich mit anderen argumentativ über religiöse Fragen und Überzeugungen zu verständigen.

4.2. Inhaltsfelder

Kompetenzen sind immer wissensbasiert; religiöse Kompetenz entwickelt sich somit nur im Bezug auf fachliche Inhalte. In ihnen kommen elementare Gegenstände des christlichen Glaubens exemplarisch zur Sprache. Ihre Auswahl orientiert sich an ihrer Relevanz für die Schülerinnen und Schüler. In der Erschließung und Auseinandersetzung mit den im Folgenden ausgewiesenen Inhaltsfeldern gewinnen die Schülerinnen und Schüler religiöses Grundwissen, das sie befähigt, religiöse Phänomene in ihrer Alltagskultur zu deuten, sich einen verstehenden Zugang zum Glauben zu eröffnen und Möglichkeiten einer tragfähigen Orientierung für ihre persönliche Lebensgestaltung und gesellschaftliche Verantwortung zu entwickeln. Religiöse Kompetenz soll deshalb im Blick auf die nachfolgenden fachlich relevanten **Inhaltsfelder** entwickelt werden:

Inhaltsfeld 1 Mensch:

Menschsein in Freiheit und Verantwortung – „Ich handle in der Welt“

Dieses Inhaltsfeld erschließt wesentliche Aspekte des christlichen Menschenbildes. Es stellt den Menschen als von Gott gewollt und geliebt vor und zeigt zugleich seine Verwiesenheit auf Gemeinschaft auf. Es thematisiert die Freiheit des Menschen sowie seine Verantwortung für die Mitgestaltung der Welt und bringt angesichts der Erfahrungen von Schuld und Versagen die Hoffnung auf Gnade und Vollendung zur Sprache.

Inhaltsfeld 2 Gott:

Sprechen von und mit Gott – „Ich finde mich in der Welt“

In diesem Inhaltsfeld geht es um die Erfahrung, dass der Mensch sich in der Welt befindet und vor die Aufgabe gestellt ist, seinen Platz in der Welt zu suchen und seine religiöse Identität zu entwickeln. Dieses Inhaltsfeld beleuchtet Möglichkeiten und Grenzen der Rede von Gott und der Darstellung Gottes. Es thematisiert die sich wandelnden Gottesbilder und Gotteserfahrungen und setzt sich mit den Herausforderungen des Gottesglaubens - auch angesichts von Zweifeln, Kritik und Indifferenz - auseinander.

Inhaltsfeld 3 Bibel:

Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens an Gott – „Ich habe Wurzeln in der Welt“

Dieses Inhaltsfeld erschließt die Bibel als zentrales Dokument des jüdischchristlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihrer Entstehung und ihrer Sprachformen. Es thematisiert die lebens- und kulturprägende Kraft der biblischen Zeugnisse.

Inhaltsfeld 4 Jesus:

Jesus der Christus – „Ich habe Wurzeln in der Welt“

Dieses Inhaltsfeld erschließt das Bekenntnis der Kirche zu Jesus als dem Christus. Es beleuchtet die Bedeutung der Person Jesus von Nazareth vor dem Hintergrund seiner Zeit und thematisiert das Leben, Sterben sowie die Auferweckung Jesu Christi in ihrer Bedeutsamkeit für das Leben der Menschen auch heute.

Inhaltsfeld 5 Kirche:

Kirche als Nachfolgegemeinschaft – „Ich suche Halt in der Welt“

Dieses Inhaltsfeld thematisiert Selbstverständnis, Aufgaben und Lebensvollzüge der Kirche, die sich aus der Nachfolge Jesu Christi ergeben. Es stellt die Frage nach der Umsetzung des kirchlichen Auftrags in exemplarischen Stationen der Geschichte und der Gegenwart.

Inhaltsfeld 6 Religion:

Weltreligionen und andere Wege der Sinn- und Heilssuche – „Ich sehe mich um in dieser Welt“

Dieses Inhaltsfeld beleuchtet Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Weltreligionen bezüglich ihrer historischen Entstehung sowie ihrer religiösen Überzeugungen und ethischen Orientierung und zeigt die Bedeutung des interreligiösen Dialogs auf. Es nimmt darüber hinaus zeitgenössische Sinn- und Heilsangebote kritisch in den Blick.

5. Richtlinien und Lehrwerke

- Kernlehrpläne für die Gesamtschule in NRW – Evangelische und Katholische Religionslehre
- Religionsbuch 1, Cornelsen
- Respekt 1, Cornelsen
- Leben gestalten 1, Klett

6. Übersicht der Inhaltsfelder und inhaltlichen Schwerpunkte Jahrgangsstufe 6

Inhaltsfelder	Jahrgangsstufe 6	
	Inhaltliche Schwerpunkte	Unterrichtsvorhaben
<p>Inhaltsfeld 1: Mensch</p> <p>„Ich handle in der Welt“</p> <p>Menschsein in Freiheit und Verantwortung</p>	<p>Der Mensch als Geschöpf Gottes und Mitgestalter der Welt</p>	<p>„Faszination Schöpfung“: Gott ist der größte Künstler – die Schönheit der Schöpfung</p>
<p>Inhaltsfeld 2: Gott</p> <p>„Ich finde mich in der Welt“</p> <p>Entwicklung einer eigenen religiösen Identität</p>	<p>Bildliches Sprechen von Gott</p> <p>Gebet als sprechender Glaube</p>	<p>„Gebet“: Ein heißer Draht zu Gott</p>
<p>Inhaltsfeld 3: Bibel</p> <p>„Ich habe Wurzeln in der Welt“</p> <p>Christlicher Glaube als Lebensorientierung</p>	<p>Bibel – Aufbau, Inhalte, Gestalten</p>	<p>„Moses“: Der Weg in die Freiheit</p>
<p>Inhaltsfeld 4: Jesus</p> <p>„Ich habe Wurzeln in der Welt“</p> <p>Jesus der Christus</p>	<p>Ein Traum von Gemeinschaft – Gemeinschaft wie Jesus sie will</p>	<p>„Gebote und Regeln“: Du sollst – du darfst</p>
<p>Inhaltsfeld 5: Kirche</p> <p>„Ich suche Halt in der Welt“</p> <p>Kirche als Nachfolgegemeinschaft</p>	<p>Den Anderen verstehen – Christen leben in verschiedenen Konfessionen</p>	<p>„Evangelisch - Katholisch“: Miteinander Christ sein</p>
<p>Inhaltsfeld 6: Religion</p> <p>„Ich treffe auf anderes in der Welt“</p> <p>„Ich sehe mich um in der Welt“</p>	<p>Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur</p>	<p>fakultativ: Planung/Durchführung einer Adventsfeier oder eines Weihnachtsgottesdienstes</p>

7. Die Unterrichtsvorhaben in der Klasse 6

7.1. Unterrichtsvorhaben I:

Thema: „Faszination Schöpfung“

Gott ist der größte Künstler – die Schönheit der Schöpfung

Inhaltsfeld I Mensch: „Ich handle in der Welt“

Menschsein in Freiheit und Verantwortung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Geschöpf Gottes und Mitgestalter der Welt
- Biblische Schöpfungsgeschichten
- Bedrohte Schöpfung
- Schöpfung gestalten und bewahren

Schwerpunktkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- an Beispielen die Fülle der Schöpfung aufzeigen und wie sie durch das Handeln der Menschen gefährdet wird, aber auch geschützt werden kann

Zeitbedarf: 10 Std.

7.2. Unterrichtsvorhaben II:

Thema: „Feste die wir feiern“

Planung und Durchführung einer Adventsfeier oder eines Weihnachtsgottesdienstes

Inhaltsfeld VI Religion: „Ich sehe mich um in dieser Welt

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf

Schwerpunktkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- Feste des Kirchenjahres in ihrer Bedeutung erklären
- Einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition mitgestalten bzw. begründet ablehnen

Zeitbedarf: 6 Std.

7.3. Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „Du sollst – du darfst“
Gebote und Regeln

Inhaltsfelder IV Jesus: „Ich habe Wurzeln in der Welt“

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Ein Traum von Gemeinschaft – Gemeinschaft wie Jesus sie will
- Konflikte im Alltag: Wie soll ich mich entscheiden?
- Regeln sind notwendig
- Dekalog – heute noch aktuell?
- Kompromisse finden

Schwerpunktkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- Mit Beispielen beschreiben, wodurch das Gelingen menschlichen Lebens beim Einzelnen wie auch in der Gemeinschaft gefährdet oder gefördert wird

Zeitbedarf: 10 Std.

7.4. Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: „Den Anderen verstehen“
Christen leben in verschiedenen Konfessionen

Inhaltsfeld V Kirche: „Ich suche Halt in der Welt“
Kirche als Nachfolgegemeinschaft

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Kirche in konfessioneller Vielfalt

Schwerpunktkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- unterschiedliche christliche Konfessionen anhand von Gebäuden, Personen und ihrer religiösen Praxis beschreiben und unterscheiden
- anhand christlicher Symbole Kirche als Glaubensgemeinschaft deuten
- eigene und andere Erfahrungen mit Kirche vergleichen und bewerten
- mit Angeboten auseinandersetzen, in denen Kirche als Glaubensgemeinschaft erfahrbar wird und dazu Stellung beziehen

Zeitbedarf: 8 Std.

7.5. Unterrichtsvorhaben V:

Thema: „Gebet“
Ein heißer Draht zu Gott

Inhaltsfeld II Gott: „Ich finde mich in der Welt“
Entwicklung einer eigenen religiösen Identität

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Bildliches Sprechen von Gott
- Gebet als „sprechender Glaube“
- Situationen in denen wir beten (können)
- Gebetserhörung – beten statt handeln?

Schwerpunktkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- Bildworte von Gott beschreiben und seine biblischen Namen deuten
- Situationen beschreiben, in denen sich Menschen an Gott wenden
- Bewerten, inwiefern Gebete und Rituale eine Möglichkeit sind, Sicherheit und Kraft für das eigene Leben zu gewinnen

Zeitbedarf: 8 Std.

7.6. Unterrichtsvorhaben VI:

Thema: „Moses“
Der Weg in die Freiheit

Inhaltsfeld III Bibel: „Ich habe Wurzeln in der Welt“
Christlicher Glaube als Lebensorientierung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Bibel - Aufbau, Inhalte, Gestalten
- Mose, der Prinz von Ägypten
- Gott ist für sein Volk da: Der brennende Dornbusch
- Gott befreit sein Volk: Plagen und Auszug
- Gottes Bund mit seinem Volk: Der Dekalog

Schwerpunktkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- erklären, inwiefern die biblischen Erzählungen Erfahrungen ausdrücken, die Menschen mit Gott gemacht haben
- exemplarisch Glaubensgeschichten des Alten und Neuen Testaments wiedergeben
- erläutern, inwiefern das Volk Israel seine Glaubenserfahrungen in biblischen Geschichten erzählt

Zeitbedarf: 10 Std.

8. Kompetenzüberprüfung

- Abschlussevaluation durchführen: Selbst- und Fremdeinschätzung des Kompetenzerwerbs mit Hinweisen zur individuellen Weiterarbeit / Vertiefung....
- Ankreuztest zur Ermittlung des Vorwissens ausfüllen
- Ankreuztest: Richtig oder falsch? ausfüllen
- Ausstellung vorbereiten und durchführen
- Bilder betrachten, kommentieren, befragen
- Bilder von religiösen Vollzügen / Orten / Gegenständen sortieren
- Bildmaterial beschriften und erklären
- Brief schreiben über Erlebnisse
- Buchkritik verfassen
- Collagen erstellen
- Elfchen verfassen
- Ergebnisse in einem Rollenspiel einbringen
- Fehlertext korrigieren
- Festtagskalender erstellen (Kirchenjahr; Feste anderer Religionen)
- Fortschritte dokumentieren: Portfolio
- Gedicht schreiben
- Glossar erstellen
- In einem Brief auf Anfragen antworten
- (Kirchen-)Führer erstellen z.B. durch eine katholische und eine evangelische Kirche – möglichst vor Ort
- Leporello erstellen
- Lernplakat erstellen
- Leserbrief schreiben
- Materialkoffer, z.B. „Christentum“, planen
- Phantasiereise/Imaginationsübung durchführen – Assoziationen auswerten
- Psalmenbuch / Gebetbuch erstellen
- Quizspiele entwerfen und durchführen
- Schreibgespräch führen
- Schriftliche Übung durchführen
- Seite für eine Schülerzeitung gestalten
- Spiel entwerfen und spielen
- Stellungnahme verfassen
- Szenario für ein Computerspiel entwickeln
- Test zum Abschluss schreiben
- Umfrage in der Lerngruppe durchführen

9. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Die Leistungsbewertung / Notengebung erfolgt unabhängig von der Glaubensentscheidung der Schülerinnen und Schüler, denn die christliche Botschaft ist ein Angebot, dessen Annahme auf einer freien Entscheidung beruht.

Leistungsbewertung und –rückmeldung beziehen sich auf den Erreichungsgrad der im Lehrplan ausgewiesenen Kompetenzen (Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz).

Vereinbarungen der Fachkonferenz

- Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen und Schülern immer zum Schuljahresbeginn, bei Lehrerwechsel auch zum Halbjahresbeginn mitgeteilt. Ein Hinweis darauf wird im Klassenbuch vermerkt.
- Kriterien der Leistungsbewertung im Zusammenhang mit konkreten, insbesondere offenen Arbeitsformen werden den Schülerinnen und Schülern grundsätzlich vor deren Beginn transparent gemacht.
- Jede Lehrerin/jeder Lehrer dokumentiert regelmäßig die von den Schülerinnen und Schülern erbrachten Leistungen.
- Die Leistungsrückmeldung erfolgt in regelmäßigen Abständen (zum Quartalsende) in schriftlicher oder mündlicher Form.
- (Bei Minderleistungen erhalten die Schülerinnen und Schüler sowie ihre Eltern im Zusammenhang mit den Halbjahreszeugnissen individuelle Lern- und Förderempfehlungen.)
- Eltern erhalten bei Elternsprechtagen sowie im Rahmen regelmäßigen Sprechstunden Gelegenheit, sich über den Leistungsstand ihrer Kinder zu informieren und dabei Perspektiven für die weitere Lernentwicklung zu besprechen.

Im Einzelnen gelten folgende Regelungen

- In allen Klassen wird die von allen Schülerinnen und Schülern verbindlich zu führende Arbeitsmappe (bzw. Heft und Ordner) regelmäßig eingesammelt und geht zu 25% in die Benotung ein. Die Beurteilung folgt den im Methodencurriculum der Schule festgelegten Kriterien der Mappenführung.
- Die Beurteilung der mündlichen Mitarbeit: Sie erfasst die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der mündlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Für die Bewertung der Leistungen sind sowohl Inhalts- als auch Darstellungsleistungen zu berücksichtigen. Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt.
- Für die Bewertung schriftlicher Leistungen sind sowohl Inhalts- als auch Darstellungsleistung zu berücksichtigen.